

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 22

Dienstag, den 16. März 1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Bei der am Donnerstag, den 18ten dieses Monats stattfindenden Zunft-Versammlung der Schmiede haben auch die zu dieser Zunft gehörigen Wagner zu erscheinen.

Die Orts-Vorsteher haben dieß ohne Verzug bekannt zu machen.

Den 15. März 1852.

K. Oberamt Drescher A. B.

Waiblingen. (Vorladung in Gantsfachen.) In nachbenannten Gantsfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Der 24. Februar 1852.

K. Oberamtsgericht. Bellnagel.

Friedrich Deiß, Weingärtner v. Wimmenden. Entwichen.

Wimmenden.

Mittwoch den 31. März d. J. Morgens 9 Uhr.

Joh. Michael Mödinger, Mich. Enkel v. Strümpfelbach.

Strümpfelbach.

Donnerstag den 1. April, Morgens 9 Uhr.

Josua Bubeß's Wittwe, Elisabetha geb. Häfner v. Gundelsbach.

Großheppach.

Samstag den 3. April, Morgens 9 Uhr.

Christoph Schwarz, Bauer v. Zillhardtshof.

Hohenacker.

Montag den 5. April, Morgens 9 Uhr.

+ Joh. Jacob Haifsch, all. Sonnenwirth v. Birkmannsweiler.

Birkmannsweiler.

Dienstag den 6. April, Morgens 9 Uhr

+ Joh. David Eiber v. Großheppach.

Großheppach.

Mittwoch den 7. April, Morgens 9 Uhr.

Hohenaker.

(Gläubiger-Aufruf.)

Nach dem Verlassenschafts-Inventar des Christoph Ehemann, vielfährigen Amtsboten von Hohenaker reicht das Vermögen zu Bezahlung der bis jetzt bekannten Schulden kaum hin und es wird deshalb die Liegenschaft und Fahrniß von Waisengericht wegen verkauft werden. Wer nun eine Forderung an gedachten Ehemann zu machen hat, muß dieselbe innerhalb 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle anmelden; im Unterlassungsfall aber gewärtig seyn, daß bei der Verweisung keine Rücksicht darauf genommen werde, woserne der Anspruch nicht bereits aus dem Inventar ersichtlich wäre.

Den 15. März 1852.

K. Gerichtsnotariat

Knecht.

Hohenaker.

(Hofguts-Verkauf.)

Aus der Gantheil des Christoph Schwarz vom Zillhardtschhof kommt dessen Hofguts-Anteil, bestehend aus einem halben Haus, $\frac{1}{4}$ Schauer, $\frac{1}{4}$ Morgen Garten und Land, 10 $\frac{1}{2}$ M. 30. Acker in 3 Felgen, und $1\frac{1}{2}$ M. 40. Wiesen, das erstemal

am Samstag den 3. April,

Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhaus zu Hohenaker in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- u. Vermögenszeugnissen versehen, unter dem Ansehen, andurch eingeladen werden, daß der Ankaufspreis 3000 fl. beträgt und Gelegenheit vorhanden ist, noch weitere Güter am Hof zu erwerben.

Den 3. März 1852.

K. Gerichtsnotariat.

Knecht.

Untertürkheim. Der bisher an jedem Jahr am ersten Donnerstag nach 40 Ritter abgehaltene Jahrmart und welcher nach dem heurigen Kalender am 11. d. M. abzuhalten wäre, wird künftig mit Genehmigung der K. Kreis-Regierung je am Feiertag Maria Verkündigung und heuer erstmals an diesem Tage abgehalten.

Die H. H. Orts-Vorstände werden ersucht, dies in ihren Gemeinden rechtzeitig bekannt zu machen.

Den 2. März 1852.

Orts-Vorstand.

Waiblingen. Den 17. dieß hält Gustav Werner

Mittags 12 Uhr im Gasthof zum Pfug einen Vortrag.

Waiblingen. Das Betteln der Confraternen am Kleider oder um Geld zu Anschaffung von solchen hat bereits wieder begonnen. Die Armenfreunde werden ersucht, etwaige Gaben nur mit aller Vorsicht abzugeben, da es Erfahrungssache ist, daß solche auch mißbraucht werden. Hierbei wird die Versicherung gegeben, daß wirklich Bedürftigen die Anschaffung der Confirmations-Kleider bisher immer durch die öffentlichen Casen erleichtert worden ist.

Den 12. März 1852.

KirchenConvent.

Waiblingen. Das städtische Gut Gumbelspach mit den erforderlichen Gebäuden und 10 $\frac{1}{2}$ Morgen Güter wird am Montag den 22. März 1852.

auf mehrere Jahre im Wege Aufstreichs verpachtet. Die Liebhaber haben sich Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus mit tüchtigen Bürgen einzufinden.

Gemeinderath.

Waiblingen. Johann Georg Widmann ist Willens sein Haus und nachstehende Güter zu verkaufen.

2 Viertel auf der Hegnacherhöhe mit Dinkel,
2 Viertel auf der Wasserstube in der Brach,
2 Viertel im Schänke zum Einsäen ins Haberfeld.

1 Viertel 9 Ruthen im Kottisol mit ewigem Klee. Die Liebhaber hiezu können am nächsten Sonntag Abend 5 Uhr bei Christian Kauffmann, Bäcker, sich einfinden.

Waiblingen. Im Hause des Tuchmachers Hartner werden täglich Lumpen, weißer Pfd. zu 4 kr. und grauer per Pfd. zu 2 kr. angenommen.

Waiblingen. Es sucht Jemand einen Aker in Pacht zu nehmen, in der Brach oder im Haberfeld. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen. Adam Koff ist Willens einen halben Morgen Aker im Schümelgraben neben Rammacher Böhringer zu verkaufen.

Waiblingen. (Warnung)

Da meine Streubrecher: beide Sulzberger und Gebrüder Rink mir heimlich Geld genommen, und beim Bäcker Kösch u. s. w. Zech- und Brodschulden auf mich gemacht haben, so warne ich Jeden, meinen Arbeitern, ohne meine schriftliche Anweisung, nichts mehr zu borgen, in dem ich bei einem solchen Wiederholungs-falle nichts mehr bezahlen werde.

Gottlieb Böhringer.

Oberamtliche Bekanntmachung.

Wahlklingen. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, künftig von Auswanderern die in der Ministerial-Verfügung vom 3. September 1825 Beil. Lit. C (Reg. Bl. S. 435) vorgeschriebenen Bürgerrechts-Verzichts-Urkunde in duplo vorzulegen, auch bei Ausstellung derselben die Ministerial-Verfügung vom 18. Dezbr. 1837 (Reg. Bl. S. 636.) genau zu beobachten.

Gedruckte Formulare können von der hiesigen Buchdruckerei bezogen werden.

Schließlich wird bemerkt, daß für die Ausfertigung der Verzichts-Urkunde selbst nach §. 19. der R. Verordnung v. 1. Juli 1841. eine Gebühr von 10 fr. für das Duplikat jedoch die bloße Abschrifts-Gebühr von 3 fr. pafirlich ist.

Den 15. März 1852. Königl. Oberamt: Drescher, A.-B.

Der Sohn des Kaisers Napoleon.

(Fortsetzung und Schluß.)

Am 29. März 1814 stand die allirte Armee vor den Thoren von Paris. Die Kaiserin verließ die Hauptstadt. Der kleine König von Rom konnte diese Veränderung seiner Lage nicht begreifen; das rebellische Kind wollte nicht aus den Tuilleries hinaus; es warf sich auf den Boden, schlug um sich und wehrte sich mit aller Macht, klammerte sich an die Meubles an und rief immer: „Ich will warten, bis der Papa kommt; ich will das Schloß nicht verlassen.“ Man mußte es mit Gewalt losreißen und in den Wagen seiner Mutter setzen.

Es wird erzählt, als die Flüchtlinge nach Orleans kamen, hätten sich einige arme Kinder um den ehemaligen König von Rom versammelt; er habe ihnen Bonbons ausgetheilt und gesagt: „Ich wollte, ich könnte euch etwas Besseres geben; aber ich habe jetzt nichts; dieser abscheuliche König von Rußland hat mir Alles genommen.“

Bald lernte der Knabe seine veränderte Lage begreifen. „Ach,“ sagte er eines Tages, „ich sehe, ich bin nicht mehr der kleine König, denn ich habe meine Wagen nicht mehr um mich.“

Die vormalige Kaiserin von Frankreich kehrte zu ihrem Vater nach Wien zurück. Einige von den Hofleuten ihres Gemahls wurden ihr und ihrem Sohne in dem Palast von Schönbrunn zur Aufwartung beigegeben; allein bald wurden die Franzosen entlassen, und Napoleons Sohn und Gemahlin lebten wie Gefangene unter der Aufsicht österreichischer Schildwachen. In diesem schönen Palast von Schönbrunn hatte Napoleon, der große Eroberer, im Uebermuth seiner Gewalt dem Kaiser von Oesterreich, den er zuerst besiegte und nachmals zu seinem Schwiegervater machte, Gefesse dikirt. Jetzt wurde er der Zufluchtort oder das Gefängniß seiner Gemahlin und seines Sohnes, welche die Krone seines Ehrgeizes gewesen, nun aber auf immer für ihn verloren waren. Uebrigens erwießen ihnen der Kaiser von Oesterreich und der Erzherzog Carl große Freundlichkeit und besuchten sie oft. Von Allem aber, was ihren Gemahl angien, erfuhr die Kaiserin wenig oder nichts. Seine Briefe

von der Insel Elba kamen immer aufgebrochen in ihre Hände. Endlich verbreitete sich im Palast ein dumpfes Gerücht von Napoleons Rückkehr aus Elba; man verheimlichte es vor der Kaiserin; aber eines Abends küßte sie ihren schlafenden Sohn, und als der Knabe erwachte, lispelte sie ihm zu: „Der Kaiser ist in Paris!“ — „Ist mein Papa in den Tuilleries?“, fragte der Erkönig; „o, dann müssen wir zu ihm hin.“

Sie kamen aber nicht hin, denn die Schlacht von Waterloo entschied das Schicksal Europa's, Napoleons und seines Sohnes. Die allirten Monarchen, die damals der Königreiche und Nationen das Loos warfen, ersuchten den Kaiser von Oesterreich, den jungen Napoleon von seiner Mutter zu trennen; sie besorgten, ihre Gegenwart und ihre Unterredungen möchten den Knaben anfeuern, in seines Vaters Fußstapfen zu treten und die Wiedereroberung seines verlorenen Reiches zu versuchen. Marie Louise wurde zur Herzogin von Parma in Italien gemacht, und entfernte sich, um von ihrem neuen Gebiete Besitz zu nehmen; und Madame Montesquiou, die Gouvernante des jungen Prinzen wurde nach Frankreich zurückgeschickt.

Bis dahin war der junge Napoleon als König von Rom mit dem Titel „Sire“ oder „Eure Majestät“ angeredet worden; jetzt aber, als er mit seiner Mutter, die sich von ihrem Vater verabschieden wollte, den kaiserlichen Palast in Wien betrat, wurde er von der Dienerschaft als „Herzog von Reichstadt“ gemeldet. Der Prinz, der diesen Wechsel nicht verstand, sagt: „Wer ist der Herzog von Reichstadt?“ — „Eure Hoheit sind er selbst,“ war die Antwort. — „Ich will lieber König von Rom seyn,“ erwiderte der Knabe; „es ist ein viel schönerer Titel.“ — „Das geht nicht mehr, Hoheit; der Kaiser Franz hat Ihnen den Titel eines Herzogs von Reichstadt verliehen.“

Der Kaiser machte seinen Enkel auch zum Oberst eines österreichischen Regiments; aber die außerordentliche Laufbahn seines Vaters war ihm nicht beschieden. Im Jahr 1826, vier Jahre vor der Revolution, welche die Bourbonen wieder aus Frankreich vertrieb, suchte ein eccentricer junger Franzose eine Unterredung mit dem Sohn des großen Napoleon, des immer noch beklagten Helden von Frankreich. Er brachte dem jungen Prinzen, der damals im siebzehnten Jahre stand, eine dreifarbige Cocarde,

und suchte seinen Ehrgeiz und seinen Muth aufzustacheln, indem er ihm den unglücklichen Zustand Frankreichs schilderte und die Sehnsucht des Volkes nach der Rückkehr des Kaisers Josephus. Ein Funke von Enthusiasmus entbrannte in der Brust des jungen Mannes, als er die Eicoline sah; er sagte zu dem Besucher: „Welden Sie den Franzosen, wie sehr ich verlange, mich meines großen Vaters würdig zu erzeigen.“ — Allein der Augenblick der Aufraffung gieng schnell vorüber, und der junge Napoleon seufzte in der Stille mit einer gewissen Bitterkeit: „Ach, was wollen sie denn mit mir anfangen! meinen sie denn, ich habe meines Vaters Kopf?“

Die französische Revolution von 1830 brachte ihm keine Veränderung; und im folgenden Jahre gerieth seine Gesundheit sichtbar in einen hoffnungslosen Zustand. Die Schwindsucht hatte angegriffen, und in seinem einundzwanzigsten Jahre sah der junge Napoleon seinen Tod herannahen.

„So jung!“ sagte er zu seinen Aerzten; „gleib's denn kein Mittel mehr? Meine Geburt und mein Tod — sind das die einzigen Erinnerungen, die ich hinterlassen kann?“

Hierauf wünschte er, seine Mutter möchte ihm die prächtvolle silberne und vergoldete Wiege schenken, welche die Stadt Paris für ihn hatte machen lassen. Dieses Ueberbleibsel einer glanzreichen Periode wurde sofort von Parma herübergeschafft. Die silberne und vergoldete Wiege des Königs von Rom wurde neben das Sterbebette des Herzogs von Reichstadt gestellt. Der sterbende Jüngling schaute sie an und sagte zu seiner Umgebung: „Sehet da die beiden Endpunkte meines Lebens! Zwischen dieser Wiege und meinem Grabe sind nur meine 21 Jahre, mein Name und meine Sorgen.“ Darauf weinte er.

Schon vorher hatte sein Vater in St. Helena sein Grab gefunden. Seine Mutter kam von Parma herüber und theilte im letzten Monat seines Lebens die Abwahrung des Sterbenden mit der Erzherzogin Sophia. Als er verschied, lispelte er noch: „Ja — ohne Ruhm — für Frankreich — ach, mein Vater!“

Dies war das traurige Ende eines Kindes, dessen Wiege so viele Hoffnungen und glänzende Ausichten umgeben hatten. Eine lange Grabchrift, die auf seinem Denkmal steht, enthält alle die kaiserlichen Titel, welche Napoleon sich selbst geschöpft hatte und seinem Sohne hinterlassen wollte. Der sterbende Jüngling selbst aber verfaßte eine viel einfachere und richtigere in folgenden Worten:

„Hier liegt der Sohn des großen Napoleon. Als König von Rom wurde er geboren; als österreichischer Oberst starb er.“

Waiblingen. Zimmermeister Schmann hat eine hintere Wohnung zu vermieten.

Waiblingen. Bei Unterzeichneter ist guter Kuttermist zu haben.

Wittfrau Rietzmüller.

Waiblingen.

(Näh- und Strick-Unterricht.)

Die Unterzeichneten sind willens, durch Anforderung mehrerer hiesigen Frauen, im Weiß-Nähen und Kleidermachen, sowie auch im Stramin-Nähen, und in Füllet- und anderen Strickereien Unterricht zu geben.

Marieette Wurster.

Friederike Buch.

Waiblingen

Naturalien-Preise den 13. März 1852.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedrst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. —
Kernen, p. Scheffel.	—	—	—
Dinkel	7 54	7 48	—
Haber	5 48	5 44	5 36
Roggen	—	—	—
Weizen p. Simri.	2 24	2 12	—
Gerste	1 48	1 44	—
Akerbohnen	1 52	1 48	1 44
Welschforn	2 —	1 48	1 36
Wicken	1 40	1 —	— 46
Erbsen	2 56	2 40	—
Linzen	2 48	2 40	—

Winne den.

Naturalien-Preise vom 11. März 1852.

Fruchtgattungen	höchst.	mittl.	niedrst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen, p. Schefl.	22 —	21 4	20 32
Dinkel, alt	9 30	9 26	9 24
Dinkel, neu	8 36	8 15	7 40
Haber	6 9	5 43	4 30
Haber	—	—	—
Roggen	16 48	16 —	14 56
Gerste	14 56	13 52	12 48
Weizen, p. Simri	2 42	2 30	2 20
Einkorn	— 54	— 52	— 48
Gemischtes	2 8	2 —	1 54
Erbsen	2 42	2 36	2 24
Linzen	2 30	2 24	2 15
Wicken	1 —	— 45	— 36
Welschforn	2 12	2 —	1 48
Akerbohnen	1 52	1 45	1 36